

Gemeinde

Erinnerung

– „Du auch!“

Taufgedächtnis im Gemeindeleben

– von Reinhold Pfindel –

Sonntagmorgen, fünf Uhr. Viele Menschen aller Altersschichten füllen das Kirchenschiff. Die Feier der Osternacht hat sie zusammengeführt. Jahrtausende hallt die gute Nachricht schon durch Menschenherzen und durch Kirchenräume. Noch immer ist sie kraftvoll, lebendig und

schön: „Der Herr ist auferstanden – er ist wahrhaftig auferstanden.“

Die Sache mit Jesus von Nazareth war in den Augen der Menschen, auch seiner engsten Freunde, schon zu Ende gewesen: festgefahren, angeheftet, abgelegt. Doch Gott hatte anderes im Sinn. Und das war nun



BILD: WEB ST. ULRICH
*Feier der
Osternacht in
der Gemeinde
St. Ulrich in
Wangen. Das
Gotteshaus ist
dabei jedes
Jahr übertoll.*

Persönlich ...



Es hat bei mir gedauert, bis ich kapiert habe: Mein Christsein fängt nicht mit mir an, sondern Gott hat schon längst den Anfang gemacht. Damals in Kreuz und Auferstehung Jesu. Dann auch in meiner Biographie. In meiner Taufe bin ich mit Christus verbunden worden. Jesus hat mich „Huckepack“ genommen, hat mich mitgenommen durch sein Sterben und Auferstehen, gibt mir Anteil an Gottes Reich. Jesus hat gesagt: Du gehörst zu mir. Zeitweise habe ich das vergessen. Wer taufvergessen lebt, achtet das sichtbare Wort gering, mit dem Gott uns im Sakrament angesprochen hat. Die Sakramente werden dann richtig gebraucht, wenn man sie im Glauben und auf Glauben hin empfängt. Das ist auch mit der Taufe so, die täglich angeeignet werden will, egal ob man als Baby oder als Erwachsener getauft wurde. Ich bin für meine Taufe von Herzen dankbar. Sie erinnert mich daran: Ich gehöre Gott!

herausgekommen, buchstäblich aus dem Grab herausgekommen: „Der Herr ist auferstanden.“ Nun erschien auch seine Kreuzigung in einem neuen Licht. In Kreuz und Auferstehung Jesu hatte Gott Regie geführt. „So hat Gott die Welt geliebt.“ Für uns ist das geschehen. Für dich und für mich. Das glaube ich.

Aber: „An meinem Glauben kann ich zweifeln, an meiner Taufe nicht. Die Taufe ist das Grunddatum, durch die das vorbehaltlose und unveränderliche Ja Gottes in die Biografie eines Menschen eingeschrieben wurde“ (Matthias Niche). Wenn Martin Luther in Situationen der Anfechtung und Verzweiflung auf den Tisch geschrieben hat: „Baptizatus sum – ich bin getauft“, dann hat er sich an das erinnert, was allein seinen Glauben aufrichten und tragen konnte: Ich gehöre Gott! Das ist das große Geschenk Gottes in der Taufe. Und es auszupacken und damit zu leben, kann man als „Leben aus der Taufe“ bezeichnen. Weil viele Menschen in einer tiefen Taufvergessenheit leben, ist Hilfe nötig. Wie können wir in der

Gemeinde Hilfen geben zum Leben aus der Taufe?

„VERGISS NICHT!“

Es muss doch dort beginnen, wo die Gelegenheiten schon vorbereitet sind und wo die Gemeinde beieinander ist. Mir fällt als erstes die Feier der *Osternacht* ein. Immer gehört das Taufgedächtnis dazu. In unserer Kirchengemeinde bringen die Teilnehmenden ihre entzündeten Kerzen aus den Reihen mit nach vorne in den Chorraum, wo sie auf ein großes Kreuz aufgesteckt werden. Der Rückweg führt am Taufstein vorbei. Mitarbeitende zeichnen mit Wasser aus dem Taufbecken das Kreuz in die entgegengestreckten Handflächen der Gottesdienstteilnehmer und sprechen ihnen schlicht und einfach zu: „Auch du bist getauft im Namen Gottes, des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Du bist ein Kind Gottes.“ Eine Menge von Menschen pilgert da durch die Kirche. Und jede/r Einzelne wird persönlich angesprochen. Nie werde ich die Tränen eines im Geschäftsleben gebeutelten Mittfünfzigers vergessen, nachdem ihm dieser Zuspruch gegeben und das Zeichen in die Hände gemalt worden war. Ein dichter, kostbarer, berührender Augenblick.

Jeder *Taufgottesdienst* kann ganz bewusst als Taufgedächtnis für alle getauften Mitfeiernden begriffen und gefeiert werden. Etwa, wenn schon getaufte Kinder ihre Taufkerze mitbringen (nach Hinweis im Vorfeld, beim Taufgespräch). Nachdem die Taufkerze für den Täufling entzündet wurde, dürfen auch die anderen Kinder für ihre *Taufkerzen* das Licht an der Osterkerze holen. Mit wenigen

Worten lässt sich dazu erläutern: Du wurdest auch so getauft wie dieses Kind (Schwester, Neffe etc). Gott hat dir gesagt: „Du gehörst zu mir ...“

In der Regel bringe ich beim Taufgespräch meinen Wunsch vor, dass wir einige Strophen des *Taufliedes* EG 200 „Ich bin getauft auf deinen Namen“ nach dem Entzünden der Taufkerzen singen. Und ich versuche im Gottesdienst bewusst zu machen, dass das auch für die getauften Erwachsenen eine Erinnerung ist, wem wir als Getaufte gehören. Die Taufkerze kann auch zu einem Brückenschlag von der Taufe in das Familienleben helfen. Darum rege ich gerne an, nicht nur den Geburtstag des Kindes zu feiern, sondern bewusst auch den *Tauftag* zu begehen mit dem Anzünden der Taufkerze etwa beim gemeinsamen Essen. Dabei kann es zum Gespräch kommen über die Taufe und alles, was dabei geschehen ist. In manchen Familien in unserer Gemeinde wird am Tauftag aus einem Tauflied gemeinsam gesungen (z.B. EG 200,1-2).

Der 6. *Sonntag nach Trinitatis* ist im Kirchenjahr dem Thema Taufe gewidmet. Schön, wenn im Gottesdienst an diesem Tag eine Taufe gefeiert wird. Unser Kirchenvorstand hatte die Pfarrer gebeten, darauf hinzuwirken, dass auch im sonntäglichen Hauptgottesdienst immer wieder einmal Taufen stattfinden. Im vergangenen Jahr luden wir im Vorfeld alle Grundschulkinder unserer Gemeinde schriftlich zu diesem Gottesdienst ein. Viele kamen. In einem Anspiel hatten Mitarbeitende dargestellt, wie das Leben als Getaufte gefördert wird, damit der Glaube wachsen kann. Eine Familie hatte sich darauf eingelassen, ihr Kind in

diesem Hauptgottesdienst taufen zu lassen. Die Mutter stammt ursprünglich aus der orthodoxen Kirche. In ihrer Heimatkirche ist der Brauch eines *Taufkleides* üblich, wie es früher in manchen Gegenden auch bei uns war. Unmittelbar vor der Taufe wurde dem Kind das alte Kleid ausgezogen, mit dem es in die Kirche getragen worden war. Nackt wurde das Baby getauft. Anschließend bekam es das neue Kleid angezogen. Mit wenigen Worten konnte der biblische Hintergrund vom Ablegen des alten Menschen und dem Anziehen des neuen Menschen (Eph 4,22.24; Gal 3,27) und damit ein wesentliches Bild zur Bedeutung der Taufe erläutert werden.

Selbstverständlich ist in jedem Gottesdienst das Sündenbekenntnis und die *Gnadenverkündigung* der Ort der Erinnerung an die Taufe: „Wer glaubt und getauft wird, der wird selig werden.“ Ich beobachte auch, dass zunehmend Kollegen, Kolleginnen und gottesdienstgeübte Gemeindeglieder sich beim trinitarischen Gruß und Segen bekreuzigen. Das ist eine gut lutherische Form des Gedächtnisses an das Zeichen des Kreuzes, mit dem wir in der Taufe gesegnet wurden (vgl. Luthers Erläuterung zu Morgen- und Abendsegnen). Der Gottesdienst ist der vornehmliche Ort des Taufgedächtnisses.

In der Gemeindeentwicklung sind *Glaubenskurse* in vielen Gemeinden zu einer wichtigen Arbeitsform geworden. Unsere Kirchengemeinde hat sich für diesen Zweck mit zwei Nachbargemeinden zusammengetan. Gemeinsam laden wir Menschen aus unseren Gemeinden ein. Die drei Pfarrer und der Vikar arbeiten mit.

Was für ein Reichtum an Gaben tut sich auf, wenn Vielfalt und Einheit keine Gegensätze sind. Die allermeisten Teilnehmer sind getauft und suchen Anknüpfung oder Vertiefung des Glaubens. Beim Thema „Christ werden – Christ sein. Wie geht das?“ ist von der Taufe zu sprechen. Davon, was Gott in der Taufe aus uns gemacht hat. Davon, dass ich auf diesen Anfang Gottes mit mir zurückkommen darf und soll.

In den letzten Jahren ist bei uns im Kirchenvorstand das Anliegen deutlicher benannt worden, die Familien, deren Kinder getauft werden, in der christlichen Erziehung nicht allein zu lassen. Das *Begleitprojekt zur Taufe tripp trapp* erscheint uns dazu als hilfreich (siehe nächster Beitrag). Darum bekommt jede Tauffamilie das erste Paket von tripp trapp als Geschenk der Gemeinde (www.tripptrapp-taufprojekt.de). Hoffentlich gelingt es, die Familien zu überzeugen, wie sehr dieses Projekt eine Hilfe für das Leben als Getaufte, für das Leben im Glauben sein kann. Es braucht eine Verzahnung vom Leben als Getaufte in der Gemeinde zum Familienleben und zurück! Deshalb muss der Glaube dringend wieder auch zum Thema in den Familien werden.

Die Praxis einer Nachbargemeinde beeindruckt mich. Dort werden die Familien der in den letzten fünf Jahren in der Gemeinde Getauften am Tauftag des Kindes besucht. Eine kleine *Besuchsdienstgruppe* hat sich gebildet. Die Mitarbeitenden teilen die Besuchstermine untereinander auf und kommen an den ersten fünf Taufjahrestagen mit einem Taufbrief für die Eltern und einem kleinen Geschenk für den Täufling ins Haus.

So ergeben sich Begegnungen und wird am Netz der Gemeinschaft geknüpft. Das wünschen wir uns auch für unsere Kirchengemeinde. Hoffentlich finden wir Menschen, die Freude an diesem Dienst haben.

DEN SCHATZ ENTDECKEN

Denn es geht letztlich in allen Formen des Taufgedächtnisses darum, dass Menschen den Schatz der Taufe entdecken und in ihrem Leben heben. Mit anderen Worten: dass Taufe und Glaube zusammenkommen; dass Leben aus der Taufe – Leben im Glauben – stattfindet. Wir müssen unserem Glauben nicht selber ein Fundament geben. Wir können es auch nicht. Gott hat das schon getan. *Denn niemand kann ein anderes Fundament legen als das, das schon gelegt ist. Und das ist Jesus Christus* (1. Kor 3,11).

Auf dieses Fundament sind wir in unserer Taufe gestellt worden. Nun gilt es, auf diesem Fundament zu leben und dabeizubleiben. Das bedeutet für die Getauften, dass sie in ihrer Beziehung zu Jesus Christus leben und wachsen und dass sie auch realisieren, dass sie durch die Taufe Teil des Leibes Christi geworden sind. ●

*Der Autor
Reinhold Pfindel
ist Pfarrer der evang.-luth.
Kirche in Bay. und als Pfarrer
in Hersbruck/Mfr. tätig.*

Dieser Artikel ist ein Auszug aus der Zeitschrift:

CA - Confessio Augustana

Das Lutherische Magazin für Religion,
Gesellschaft und Kultur

Taufe



Heft 1 / 2011

CA wird herausgegeben von der Gesellschaft für Innere und Äußere Mission im Sinne der lutherischen Kirche e.V.
<http://www.gesellschaft-fuer-mission.de>

Weitere Artikel stehen unter <http://confessio-augustana.info> zum Herunterladen bereit.

Gesellschaft für Innere und Äußere Mission im Sinne der lutherischen Kirche e.V.
Missionsstraße 3
91564 Neuendettelsau
Tel.: 09874-68934-0
E-Mail.: info@freimund-verlag.de